

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten.

ersch. täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,50 M. pro Vierteljahr, durch die Postanstalten ins Haus gebracht 50 Pf. monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 1 M. 40 Pf. Wegen Postbezugs näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonne pro Zeile für 10 Tage 10 M., f. auswärts 15 M. Bei Wiederholung, Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. f. d. Redaktion: Carl Paul Jorkisch, f. d. Redakteur: u. Angehöriger: Heinz Lucht, f. d. Druck u. Verlag: W. H. J. Jorkisch, in Biebrich.

Verlags-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Verantwortlicher Redakteur: Guido Seidler. Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

27.

Erstes Blatt.

Montag, den 2. Februar 1914.

53. Jahrg.

Tages-Rundschau.

Der Regierungswechsel in Elsaß-Lothringen.

Berlin. Wie schon bekannt, hat sich der Statthalter von Elsaß-Lothringen Graf v. Wedel auf Wunsch des Kaisers bereit, nach einige Monate auf seinem Posten zu bleiben. Dem Statthalter ist es gelungen, die nachgeordnete Verwaltung unter Vertretung der Krone zum Roten Adlerorden 1. Klasse zu ernennen. Auch ist er vom Kaiser auf Vorschlag des Reichsrats in die Erste Kammer des Elsaß-Lothringischen Landtages berufen worden. Ferner hat Seine Majestät die Genehmigung ihrer Abreise dem Unterstaatssekretär Dr. Petri, dem Königlich Kronenorden 1. Klasse und dem Unterstaatssekretär des Roten Adlerorden 2. Klasse verliehen. Unterstaatssekretär Köhler wird in seinem Amt verbleiben. Zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ist der Oberpräsident Graf v. A. v. A. in Potsdam ernannt worden. Er wird die Leitung der Abteilung des Innern im Elsaß-Lothringischen Ministerium übernehmen. Zum Leiter der Abteilung für Elsaß-Lothringen und öffentliche Arbeiten, die bisher vom Staatsrat geleitet wurden, ist der zum Unterstaatssekretär ernannte Herr v. A. v. A. in Potsdam ernannt worden. Der bisherige Staatsrat v. A. v. A. ist aus der Abteilung entlassen. Die Entscheidung über den Nachfolger des Unterstaatssekretärs Dr. Petri ist noch nicht getroffen.

Berlin, 1. Februar. Der Kaiser empfing im Schloß den Unterstaatssekretär von Elsaß-Lothringen, Oberpräsident Graf v. A. v. A. und den künftigen Leiter der Abteilung für Elsaß-Lothringen und öffentliche Arbeiten im Elsaß-Lothringischen Ministerium, Geheimen Oberregierungsrat Freiherrn v. Stein.

Strasbourg. Der neue Statthalter Graf v. A. v. A. ist am 1. Februar 1914 in Elsaß-Lothringen angekommen. Er war 1893 Referendar beim Oberlandesgericht in Karlsruhe. Er wurde später beim Landratsamt in Freudenstadt und beim Oberpräsidium in Baden beschäftigt, war dann Hilfssekretär im Finanzministerium, Landrat im Kreis Oberbarnim und seit 1911 Oberpräsident in Potsdam.

Berlin. Wie der F. 3. gemeldet wird, hieß es nur die Wahl konstatieren, wenn man feststellt, daß über die Wahl der neuen Minister für die Reichsländer eigentlich nur eine Stimme ist, und daß diese Stimme bestätigt, was Herr v. A. v. A. beabsichtigt, der ferner der Elsaß-Lothringischen Verwaltung, dem, der es hören wollte, sagte: „Wir haben nicht einen Augenblick daran gedacht, eine sogenannte schwarze Männer nach den Elsaßländern zu entsenden. Wir haben das Beste und Tüchtigste aus der Elsaß-Lothringischen Verwaltung ausgewählt, was wir konnten, und auf das Verständnis für die Elsaßländer Eigenart.“ Graf v. A. v. A. ist ein tüchtiger und energischer Mann, der die Elsaß-Lothringische Verwaltung in der besten Weise zu leiten vermag. Der neue Unterstaatssekretär Freiherr v. Stein ist ein tüchtiger und energischer Mann, der die Elsaß-Lothringische Verwaltung in der besten Weise zu leiten vermag. Der neue Unterstaatssekretär Freiherr v. Stein ist ein tüchtiger und energischer Mann, der die Elsaß-Lothringische Verwaltung in der besten Weise zu leiten vermag.

Über die neuen Männer in Elsaß-Lothringen sagt die „Post“: Wenn auch die Wahl des künftigen Statthalters nach der einen oder anderen Richtung einen Kurzwahlkampf bedeutet kann, was er keineswegs anzunehmen ist, so dürften sich jedenfalls irgendwelche Hoffnungen auf eine Vergeltungspolitik nicht erfüllen. Graf v. A. v. A. ist eine geistreiche und durchaus selbständige Persönlichkeit, die dabei von liebenswürdigem und entgegenkommendem Wesen. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ sagt: Die Bereitwilligkeit des Grafen v. A. v. A., nach einige Monate an der Spitze der Regierung auszuweichen, bietet eine der Elsaß-Lothringischen Bevölkerung gewiß sehr wertvolle Garantie für die Kontinuität der Verwaltung.

Strasbourg, 2. Februar. Die Nachricht von der Ernennung des neuen Statthalters und Unterstaatssekretärs ist hier am Samstag erst spät bekannt geworden, daß nur die demokratische „Reue Zeitung“ zu der Ernennung Stellung nehmen konnte. Sie schreibt u. a.: Die Ernennung ist nach Verhältnis sehr jung. Offen und frei, aber mit gutem Willen und ehrlichem

Ernst wollen wir die Regierung an uns heranreifen lassen, sie nicht nach ihrer Herkunft bewerten, sondern ihre Taten abwarten. Wir empfangen die neuen Männer ohne Furcht, aber mit Vorsicht, wie es die letzten Ereignisse erfordern, aber mit stolzem Selbstbewußtsein, das unser Land und seine Bevölkerung beanspruchen darf.

Verleihung des Oberkreuz von Meuter und des Kreuzes von Forstner.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet: Oberst v. Meuter ist als Kommandeur des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12 nach Frankfurt a. M. überverlegt worden. Die Ordre des Kaisers, durch die ihm die Verleihung persönlich mitgeteilt wird, ist am gestrigen Sonntag nachmittag an ihn abgegangen. (Oberst v. Meuter tritt dadurch an die Spitze eines durch seine ruhmvolle Geschichte weit bekannten Regiments und die Verleihung erhält noch für den Oberst dadurch eine besondere Bedeutung, daß einst sein Vater an der Spitze dieses Regiments im Jahre 1870 auf dem reichsständischen Boden einen ehrenvollen Tod gefunden hat.) — Leutnant Freiherr v. Forstner ist in das Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14 nach Bromberg verlegt worden.

Aus Albanien.

Durazzo. Zwischen den deutschen und englischen Delegierten der internationalen Kontrollkommission einerseits und Elsaß-Lothringen andererseits wurde ein Uebereinkommen getroffen, daß Elsaß-Lothringen seine Demission geben wird. Die internationale Kontrollkommission wird in drei Tagen in Durazzo erwartet. Sie wird Elsaß-Lothringen ihre Zustimmung über seinen Entschluß auszusprechen und ihn ermächtigen, dem Prinzipen zu Elsaß-Lothringen die Wünsche des albanischen Volkes entgegenzusetzen. Elsaß-Lothringen wird dann mit dem Prinzipen nach Albanien zurückkehren.

Wichtige Mitteilungen.

Berlin. Zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ist der Regierungsrat v. d. Schulenburg in Potsdam, zu seinem Nachfolger im Präsidium der Potsdamer Regierung Herr Oberregierungsrat und Vortragender Rat im Landwirtschaftsministerium Freiherr v. A. v. A. ernannt worden.

Berlin. An den Festreden des Zoologischen Gartens fand Samstagabend unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Kreisen der Diplomatie, des Militärs, der Marine, der Beamtenwelt, der Schriftsteller und Künstler der Ball des Vereins Berliner Presse statt. Bei der Krönung im letzten Augenblick ab. Er hatte seinen persönlichen Adjutanten Major Grafen von Solms-Wildenfels entsandt, der im Auftrage des Kronprinzen das Bedauern ausdrückte, daß dieser nicht erscheinen konnte.

Baden. Kardinal Dr. v. Kopp hat sich, um zu einer Verständigung in der Gewerkschaftsfrage zu kommen, mit dem Bischof von Baden in direkte Verbindung gesetzt.

Totalberichte u. Kassanische Nachrichten.

Biebrich, den 2. Februar 1914.

Dem Winter scheint es Vergnügen zu bereiten, und Menschenlinder dies Jahr einmal ordentlich zuebeln zu können. Er macht noch gar keine Anstalten, aus dem Lande zu verschwinden, trotz aller Voraussagen der Wetterwarten, die uns immer und immer wieder ein Steigen der Temperatur in Aussicht stellen. Nachts gefriert alles fest, und am Tage scheint die liebe Sonne so warm, daß der gefrorene Boden aufsteht und auf

den nicht gepflasterten Straßen solcher Morast entsteht, daß man kaum fortkommen kann. Die Kälte erreicht in den letzten Nächten 5 und mehr Grad. Gestern konnte man allgemein einen Zug nach dem Rhein beobachten. In Kassel, Korbheim, Hochheim usw. kamen Schaulustige von weither zusammen, um das seltene Schauspiel des zugefrorenen Rheins zu genießen und auch selbst einmal einen Gang über das Eis nach dem jenseitigen Ufer zu wagen. Die Sonne hat dem Eis noch nicht viel anhaben können; es ist noch so fest, daß man sich ihm getrost anvertrauen kann. Die an dem Ufer entlang stehenden Hallen hat man aus Rücksicht auf das beim Abgang des Eises zu befürchtende Hochwasser abgerissen, die Lagerplätze geleert. Wenn man vom Rheine kommt, kann man sich schwer in die Landschaft finden, daß der Rhein vollständig vereist ist und die Schifffahrt ihren Betrieb wieder voll ausübt. — Der Schiffsverkehr hat gestern auf der Elbe in der Krippe und dem Schillerstein Hafen in Bismarck, die sich in Schillerstein auf eine Stelle gewagt hatte, an der vorher geist worden war, brach ein, konnte aber schnell wieder in Sicherheit gebracht werden.

* Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen nachmittag von 3 Uhr ab die Steuererhebung auf der Waldstraße stattfinden. Aus diesem Grunde sind die beiden Hebestellen im Rathaus morgen von 11 Uhr an geschlossen.

* Am 1. Februar waren es 40 Jahre, daß Herr Jean Born, Magazinverwalter, in Diensten der Firma Chemische Werke vorm. H. u. C. Albert steht.

* Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf den Vortragabend des Hilaritärenden, Herrn Oberleutnant a. D. v. Schilling aus Berlin, hinzuweisen. Derselbe findet am Dienstag, den 3. Februar 1914, im Saale des Hotels Bellevue, abends 8½ Uhr statt. Für Schüler und Kinder ist am Nachmittag 4½ Uhr ebenfalls eine Vorführung mit Lichtbildern und Vortrag angelegt worden. Das gewählte Thema „Die französische Fremdenlegion“ in Verbindung mit der Projektion einer Reihe desbessergütlicher Bilder dürfte in weitesten Kreisen lebhaftes Interesse hervorrufen. Der Vortrag bietet Gelegenheit, das Leben und Treiben in der Legion in seiner ganzen Furchtbarkeit kennen zu lernen, ohne daß man eine Reise nach der Legion unternehmen und sich der evtl. Gefahr aussetzen muß, selber in die Legion eingezogen zu werden. Herr v. Schilling schildert in gemeinverständlicher Weise an Hand zahlreicher, farbenprächtiger, bübbengroßer Lichtbilder Zweck und Ziele der Legion. Wir beobachten die Arbeiten von jungen Deutschen, welche sich von französischen Weibern, die sich sogar im Herzen Deutschlands aufhalten, überreden und für die französischen Kolonialdienste anwerben lassen, welchen Schritt sie auf das bitterste bereuen mußten. Bedauerlicherweise ist festgestellt worden, daß die Legionäre zu ca. 40 bis 60 Prozent aus jungen Deutschen bestehen, und es soll der Vortragabend dazu beitragen, Unerfahrene und Irrgeister unsere Jugend über die unglaublichen Zustände in der Legion aufzuklären und sie vor evtl. Eintritt warnen. Eintrittspreise sind an den bekannten Vorverkaufsstellen zu ermäßigten Preisen erhältlich.

* Ortsausflug für Jugendpflege. Freitag, den 30. Januar tagte der Ortsausflug für Jugendpflege im hiesigen Rathaus. 1. Hauptberatungsgegenstand war die Einrichtung der auf dem Rud. Dandorf-Platz demnächst zu erbauenden Halle nebst Verleumdung des Platzes mit zweckdienlichen Turn-, Spiel- und Sportgeräten. Einer Sonderkommission wurde die Fortsetzung dieser Angelegenheit übertragen. 2. Nach einem Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten können Beihilfen zur Errichtung von Jugendheimen aus Staatsmitteln gegeben werden. 3. Die Rechnungslegung durch den Schatzmeister, Herrn Kunzscholze, wurde derart, daß unsere finanziellen Verhältnisse 3. 31. recht trübe sind. Aber angesichts der wichtigen Sache der Jugendpflege gibt man sich der Hoffnung hin, daß es auch in Zukunft an edelenteuften, vaterländisch gesinnten Jugendfreunden nicht fehlen wird, die uns zum Wohle der Jugend gefürht unterstützen werden.

* Die von der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbands veranstaltete Kaisergeburtstagsfeier, die am Samstagabend im Saale des Schützenhauses vor sich ging, hatte einen überaus starken Besuch aufzuweisen. Neben den Angehörigen der Ortsgruppe hatten sich

Wenn sich zwei die Hände reichen.

Roman von M. Gliner.

(Nachdruck verboten.)
Und mitten auf der Dehne stand der Bauer still, nahm die Hand vom Kopf und faltete die Hände: Gott der Herr segne den Mann, der ins Vaterhaus zurückgekehrt, sagte er leise.
Schweigend reichten sich alle drei die Hände.
Und nun kam zum Herd, sagte die Mutter, während ihr die drei Tränen über die Wangen liefen.
Am Herd mieden die beiden Männer mit ihr niederzugen. Da deutete sie plötzlich auf den breiten Goldreif an des Bräutigams Hand: Wir haben eine Tochter? fragte sie.
Ja, Mutter, und sie hofft, daß sie bei den Eltern willkommen wird. Und ihr habt auch einen Entschluß.
Wir haben eine Tochter, sagte die Bäuerin traurig, und ich die junge Frau nicht um den Herd führen können, und ihr meine Vinnensprüche geben können. Und wir haben einen Entschluß, und seine Biene hat nicht am Herdplatz gefunden, aber, verbrach sie sich, jetzt will ich Kaffee kochen.
Ich möchte unterdes mal draußen umhauen halten, erklärte der Bräutigam, ob alles geblieben ist, wie es war.
Diese Heimkehr hatte ihn innerlich so gewaltig erregt, daß er kurze Zeit allein sein mußte, um sich wieder Ruhe zu erringen.
Er ging durch den Garten und es war, als fühlte er ein Biebrich mit jedem Baum. Verholt fühlte er sich in die Kinderzeit, als er jetzt hinter dem Baum im Rasen beim Spiel Kinder abhören hörte: Kippeln — Pappeln — Pien, pahn.
Und dann hieß es:
Ohne Brot kann man nicht leben.
Es muß auch Wurst und Schinken geben.
Trink ein Glas Bier, trink ein Glas Wein.
Denn du sollst es sein.
So war abgeklärt worden, als er ein Knabe war, und so ist es noch heute.
Das Glück, wieder in der Heimat zu sein, sich am väterlichen Grundstück zu leben, weitete ihm die Brust, daß er hätte aufleben können.
Er setzte in das Haus zurück; der Kaffee mußte ja am Herd gekocht werden.

„Ruhst Du heute wieder fort?“ fragte die Bäuerin, oder soll ich Dir broden das Nachtlager herrichten?

„Ich muß am Abend wieder fort, Mutter. Mein Urlaub ist abgelaufen, und viel Arbeit wartet meiner. Aber sobald die Ferien angegangen sind, im August, komme ich wieder und bringe Euch die Tochter, bringe Euch den Entschluß, und da, Mutter, wirst Du viel Unruhe haben.“

Und am Herd gab der Professor in Kürze den Eltern einen Lebensbericht über sein Leben, wie es sich abgewandelt hatte von dem Tage an, da er die Heimat verließ. Er erzählte von seiner Arbeit, von seiner Verlobung und Heirat, von seinem Glück und dem Schicksal, der sich über sein Glück gelegt hatte. Er beschönigte nicht im geringsten seine Schicksale bei der Trennung von Elisabeth, und ließ mit denselben Worten, die er in Kalkutta im Niedermahm zu hören glaubte, in der Vater.

„Sie wird sich nicht wohl fühlen am bauerlichen Herd,“ fügte er dann hinzu.

„Vater, sie kennt das Land der roten Erde, und sich, durch das Westfalenland hat sie zuerst mein Herz in Aufricht gebracht, weil sie die Heimat vor meine Augen hinstellte und die Sehnsucht nach der Heimat wachrief. Aber ich gab der Sehnsucht nicht Raum. Elisabeth hat wiederholt versucht, mich der Heimat wieder zuzuführen, aber ich mußte durch eine harte Schule gehen, ehe ich wehr wurde.“

„Ja, ja, sagte der Bauer, so find die Söhne der Steinholts.“
Dann kam die Trennungsschmerz. Der Bauer wollte anspannen, um den Sohn selbst zur Bahnstation zu fahren, aber der Professor duldet es nicht. Nur eine halbe Stunde hatte er zu geben, und er freute sich auf diesen Gang.

„Sie zur kleinen Pforte geben die Eltern dem Sohn das Geleit, blieben stehen und haben ihm nach. Wieder und wieder wendete er sich um und schenkte ihm den Hut.“

Unterdessen waren der Knecht und die Magde heimgekehrt. Das Vieh wurde bedorgt, und die Bäuerin bereitete das Nachtlager.

Als das vorüber war und die Leute in ihre Kammern gegangen waren, schenkte die beiden Eltern Hand in Hand am Herd. Sie sprachen nichts, aber aus ihren Augen leuchtete die Freude, die im Herzen wachte.

10.

Drei Jahre waren vergangen, seit der Professor im Steinholts erkrankt und die Schwelle seines Vaterhauses wieder überschritt. An einem Sonntagmorgen im August zeigte sich unter den Eichen, die das Dach des Bauernhauses überstülpten, ein ganz liebliches Bild.

Dort saßen der Bauer und seine Frau im Sonntagsstaat, und das helle Licht spiegelte sich in ihren Augen wieder. Wegen eines der großen Eichen geizt, stand der Professor und hatte den Arm um Elisabeth gekehrt. Sie sah gar lieblich aus in dem weißen Kleide, und dem Biebrich poarte sich der eigene Hauch der Frauen und Mutterwurde. Nur wenige Schritte von ihnen entfernt lauerte auf dem Kalen die noch nicht ganz zweijährige Anna und war beknäpft, ihre Puppe in den Wagen zu legen.

Zum dritten Male trauten sich die alten Leute am Besuch der Kinder, und die Tante, daß Elisabeth sich am Herd des Steinholts nicht wohl fühlen würde, war schon bei ihrem ersten Besuch geschwunden. Sie hatte es verstanden, die Herzen der alten Leute im Sturm zu gewinnen, denn sie brachte ihnen ein Herz voll Liebe entgegen und war von dem Biebrich befreit, sie vergießen zu machen, daß sie so lange einmarm gewesen waren.

Der alte Bauer ging selten aus seiner Zurückhaltung heraus, nannte Elisabeth immer nur „Frau Tante“, obwohl sie ihn schon oft gebeten hatte, sie beim Namen und „Du“ zu nennen. Aber da war nichts zu ändern und nichts zu erreichen. „Sei der Mutter wie es anders. Die hatte sich schneller hingen gefunden.“

Früher als vor Jahren war jetzt der Bauer, sah er es doch vor sich, daß der Steinholts nicht in fremde Hände übergehen würde. Er hoffte noch für eine lange Weile arbeitsfähig zu bleiben, und ging es nicht mehr, so konnte ein älterer, tüchtiger Knecht unter seiner Leitung für alles sorgen, bis der Entschluß so weit sein würde, den Steinholts zu übernehmen. Das war das liebste Bild der Zukunft, das er sich immer wieder ausmalte.

Wag aus dem Bauernhof ein Herrenhof werden, tante dann, wenn er nur in den Händen der Steins bleibt.

„Wo ist der Bube?“ fragte jetzt die Bäuerin.

„Ja, wo ist Friedrich Bernhard?“ fragte auch Elisabeth.

„Wo wird er sein, antwortete der Professor lachend. Ruhen und Biebrich. Ich will doch gleich mit nach.“
Da stand der Vater auf und sagte: „Biebrich! Du werd' gehn und hol' mir den Buben.“
(Schluß folgt.)

Original-Roman von Ludwig Bismarck.
(7. Verfertigung.) (Nachdruck verboten.)

Mit diesen Worten wandte Erwin sich schroff von dem so freundlich gesinnten Fräulein ab, ließ den Hengst satteln und raste auf dem feurigen Tier hinaus in den dümmrigen Herbstmorgen.

Strögen, Strögen: So laßt es ihn in ihm, er denkt an nichts weiter, er vermag überhaupt keinen andern Gedanken aufkommen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Sehr beliebt sind auch
Rnorr-Suppenwürfel in 48 Sorten
1 Würfel 3 Teller 10 Gl.
Probier Sie Rnorr-Spargel-Suppe!

(Warlenboder) zur acicabrischen Entschleunigung ohne zu
Schaden & Markt. Dev.: Col-Mineralien (H. Wagner).

Aelteste und größte
Spezialfabrik
selbstfahrender
Brennholz-Sägen
auch mit
Spaltmaschine und
Kreissäge, zugfähig
Motor-
Dreschlokomobile
Praktischste und
sicherste Holz-Ver-

Schuhhaus Sandel, Wiesbaden
 Marktplatz 22. Kirchstraße 45.

Eislauf, Robel-, Sport- u. Touristenstiefel, ferner Gamaschen in verschied. Farben u. Ausführung. Die noch vorhandenen Einzelpaare zu jedem nur annehmbaren Preis.

Nachmittags: Großes Künstler-Konzert.

**Warenhaus Julius Bormas <sup>G.
m.
B.</sup> Wiesbaden.**

Biebricher Neueste Nachrichten. Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M. pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 k. monatl. Wochenkarten, für 6 Nummern, zu 4. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt. Amtliches Organ der Stadt Biebrich. Verlags-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich.

Biebricher Lokal-Anzeiger. Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile für Bezirk Biebrich 10 k., f. auswärt. 15 k. Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Guido Zeidler. Verantw. f. d. redaktion. Teil Paul Jorjisch, f. d. Reklame- u. Anzeigenteil Heinz Lucht, f. d. Druck u. Verlag Wils. Holzgasse, in Biebrich.

Erst sollen wir die Reaktion an uns herankommen lassen. Sie nicht, das nicht gescheiterten Streben solcher Gewalt entsteht bei man-

Verletzung des Oberkies von Meiner

Durazzo. Zwischen den deutschen und englischen Delegierten der internationalen Kontrollkommission einerseits und Essad Bakha andererseits wurde ein Übereinkommen getroffen, daß Essad Bakha seine Demission geben wird. Die internationale Kon-

Wiesbaden Berlin. Wie der H. Z. gemeldet wird, hieße es nur die Arbeit konstatieren, wenn man festgestellt, daß über die Auswahlen neuer Minister für die Reichslande eigentlich nur eine Stimme herrscht, und daß diese Stimme befähigt, was Herr v. Bethmann

Über die neuen Männer in Glas-Bohrungen sagt die „Voss.“: Wenn auch die Wahl des künftigen Statthalters nach der einen oder anderen Richtung einen Kurswechsel bedeuten kann, was keineswegs anzunehmen ist, so dürften sich jedenfalls irgend-

Strahburg, 2. Februar. Die Nachricht von der Ernennung des neuen Staatssekretärs und Unterstaatssekretärs ist hier Samstag erst so spät bekannt geworden, daß nur die demokratische „Neue Zeitung“ zu der Ernennung Stellung nehmen

Wenn sich zwei die Hände reichen.
Roman von W. Giller.

Und nun komm zum Herd, sagte die Mutter, während ihr die Hande wusch. Du wirst Unruhe haben. Dort saßen der Bauer und seine Frau im Sonntagsstaat, und das helle Gluck spiegelte sich in ihren Augen wider. Gegen die der armen Eichen gelehnt, stand der Professor und hatte den Arm um Elisabeth geschlungen. Sie sah gar lieblich aus in dem weichen

Am Herd muckten die beiden Männer mit ihr niederfliegen. Da deutete sie plötzlich auf den breiten Goldreif an des Proter Hand: Wir haben eine Tochter? fragte sie. Ja, Mutter, und sie hofft, daß sie bei den Eltern willkommen

Sie wird sich nicht wohl fühlen am bäuerlichen Herd, fügte er dann hinzu.

Ja, er kennt das Land der roten Erde, und sieht, durch das Weizenfeld hat sie zuerst mein Herz in Aufruhr gebracht, weil

Die Heimkehr hatte ihn innerlich so gewaltig erregt, daß er sich die Heimat vor seine Augen hinstellte und die Sehnsucht nach der Heimat mahlte. Aber ich gab der Sehnsucht nicht Raum. Elisabeth hat wiederholt versucht, mich der Heimat wieder zuzuführen, aber ich mußte durch eine harte Schule gehen, ehe ich wieder wurde.

Ja, ja, sagte der Bauer, so sind die Söhne der Stein'sofs.
Dann kam die Trennungsfunde. Der Bauer wollte anspannen, um den Sohn selbst zur Bahnstation zu fahren, aber der Professor bildete es nicht. Nur eine halbe Stunde hatte er zu

Und dann hieß es:
Ohne Brod kann man nicht leben,
Es muß auch Wurst und Schinken geben,
Teufel, Teufel!

Das Mädchen, wieder in der Heimat zu sein, sich am väterlichen

Er eilte in das Haus zurück; der Kaffee mußte ja am Herd gekostet werden. Sie sprachen nichts, aber aus ihren Augen leuchtete die Freude, die im Herzen wohnte. Freude und Glück hatten sich niedergefallen am Herd des Steinhofs. Ruher: und Werden. Ich will doch gleich mal nachsehen. Da stand der Vater auf und sagte: Bleib! Du nur hier. werd' gehn und hol' mir den Buben. (Schluß folgt.)



Wiele Gäste eingefunden, von denen Herr Hauptmann Holmann, sowie eine Abordnung des Pionierbataillons 25 besonders erwähnt seien. Mit dem Königsmarsch von Zibulka wurde die Feier eingeleitet und bald griff eine echt patriotische Stimmung Platz, die während des ganzen Abends anhielt. Freundliche Worte zur Begrüßung fand der 1. Vertrauensmann Herr Schmelzer. Er begrüßte die Anwesenden, namentlich die erschienenen Ehrengäste und gab schließlich seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck. Die Festrede hielt Herr Bauvorsteher Jul. Schellin-Kranthaus. In feierlichen Worten schilderte er unseren Kaiser als ein Vorbild treuester Pflichterfüllung und eifrigsten Widerhalls. Seine Aufgabe, dem Kaiser sein Herz, das begehrten Widerhalls fand. Musik und Gesangsbeiträge wechselten mit einander ab und fanden alle dankbare Aufnahme. Besonders gefielen: Violin solo „Marche“, von Herrn Römer vorgetragen und Herrn Lehrer Corcillus am Klavier begleitet, ferner die Bariton solo: „An des Rheines grünen Ufern“ aus Lindens von Vörling u. „Meine Heimat“ von Hübner des Herrn Kückhaus, das Solophon solo: „Alte aber sein“ von Krieger des Herrn Steinmetz und die Darbietungen des aus Mitgliedern der Ortsgruppe zusammen gestellten Doppelquartetts (Zither, Mandoline, Violine und Cello). Ein Theaterstück betitelt „Eine Theaterprobe in der Kaiserin“ sorgte dafür, daß die Nachmittagsfeier in das Leben der „Fahrenden Gesellen“, betamlich der Bund für Wandervogel, der dem D. S. B. angegliedert ist, bei den Anwesenden eine auf der Bühne gezeigte Szene. Mit einem Hauch, der die Besucher noch lange bezaubert hielt, schloß die in allen Teilen gut verlaufene Feier.

Der Verein der unteren Post- und Telegraphenbeamten hielt am gestrigen Tage im Saale des St. Josephshauses seine Kaiser-Geburtstagsfeier ab. Bereits um 8 Uhr war der Saal erfüllt, erfüllt sich auch die Postbeamten durch die Sympathien aller Kreise. Der Verein hatte sich zur Aufgabe gemacht, seinen Gästen und Mitgliedern etwas Schönes zu bieten und die Erwartungen haben in dieser Hinsicht nicht enttäuscht. Die gebotenen Leistungen aller Art zeigten, daß unsere Postbeamten auch außerordentlich auf der Höhe sind und die Gekundung der festgebenden Vereins, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Oberpostamt. Jedes, das wohl anderen Vereinen an die Seite zu stellen vermag. So schloß sich denn auch diese Feier würdig an die Serie aller vorausgegangenen Feiern zu Ehren unseres geliebten Kaisers an.

Die Kompaniefeier der 1. Unteroffizierschule anläßlich des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers, die am Samstagabend ihr Ende erreicht haben, erfreuten sich auch dieses Jahr wieder eines außerordentlich starken Zubranges der Zivilbevölkerung. Neben dem meist recht heiteren Theateraufführungen waren es besonders die turnerischen Vorführungen, die das allgemeine Interesse in Anspruch nahmen. Nachstes Jahr wird die Unteroffizierschule ihre Feier in Weimar begehen. Der am 1. April bevorstehende Auszug wurde bei einer der Feiern in heiterer Weise durchgeführt. Unter den Klängen des Liedes „Auf! denn zum Städte hinaus“ zogen die Soldaten zum Schluß über die Bühne, gefolgt von den in Tränen aufgelassenen Vertreterinnen des schönen Geschlechts.

Gestern nachmittag wurden verschiedene Soldaten ohne jeden Grund durch Zivilisten belästigt. Durch Eingreifen der Polizei, welche die Namen feststellte, wurde einem schlimmeren Ausgang vorgebeugt.

Eine seltene Beute erlegte auf noch seltener Art dieser Tage Herr Otto Welter. Derselbe war auf einem Baumstamm im freien Feld mit dem Ausschneiden der Bäume beschäftigt, als plötzlich ein gewaltiger Hühnerhohle aus der Luft herabstieß und ein Feldhuhn greifen wollte, das sich unter einem hohlen Schnittreiser fühlte. Herr W. stürzte sich sofort mit der Baumsäge auf den Hühner und bearbeitete ihn so lange, bis er unter heftiger Gegenwehr verendete, während das Feldhuhn, dem sicheren Tod entgangen, eilfertig davonlief. Der Hühner hat eine Flügelspannweite von etwa 1,25 Meter, also ein selten großes Exemplar.

Waghalsige Jugend. Wir berichten in der letzten Nummer von einer verwegenen Lustfahrt auf einer Eishölle. Wie uns erzählt wird, unternahm in den letzten Tagen auch die Schuljugend solche Fahrten. Die Jungen suchten an dem Hafenplatz an der Regattastrecke große Eishölle in ihre Gewalt zu bekommen, bestiegen diese und ließen sich dann darauf weiterreiben. Sie hielten sich zwar damit am Ufer, da sie aber keinerlei Ausrüstung bei sich hatten, so hatten sie es nicht verhindern können, wenn eine solche Eishölle in die Strömung getrieben worden wäre. Die Eltern sollten daher ein wachsames Auge darauf haben, was ihre Kinder treiben, wenn sie sich außerhalb der elterlichen Wohnung aufhalten, denn bei solcher Waghalsigkeit kann leicht ein Unglück geschehen.

Von den 28 Arbeitsnachweisen des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes, die im Dezember 1913 an das Reich, Stat. Amt berichtet (gegen 18 im Dezember 1912) wurden 4424 (4415) männliche und 2355 (2663) weibliche Personen, zusammen 6779 (7078) vermittelt. Von den an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband berichtenden mittelfränkischen Arbeitsnachweisen wurden im Dezember 1913 im ganzen 830 Stellen vermittelt, gegen 642 im Dezember 1912.

Bereitschaften auf Inzerate.

Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey veranstaltet von Freitag ab wieder einen Stenographie-Vortrag. (Siehe Anzeige.)

Residenztheater.

Wiesbaden, 31. Januar. Zum ersten Male: „Hochgeboren“, Schwank in 3 Akten von Kurt Kraus. Auf dem Rittergut Groß-Kanhow sitzen eiliche Stadtwirte und erwarten die Testamentserrichtung des gräflichen Anverwandten. Bocho von Stadtwitz hofft auf das Majorat. Aber der verstorbene Graf hat keinen natürlichen Sohn, den Schmiedegesellen Fritz Treptow aus Berlin durch den Rechtsanwalt Dr. Friedemann nach Groß-Kanhow laden lassen, wo ihn eröffnet wird, daß er, Fritz, Universalerbe und von dem Grafen adoptiert ist. Vorausgesetzt, daß Fritz standesgemäß heiratet. Aber Fritz Treptow ist schon verheiratet und darauf baut Bocho Stadtwitz seinen Plan. Er läßt Mißie Schöndchen, die promitierte Braut des Stadtwitz kommen und eine Stelle als Kammerjungfer bei Fritz Treptow annehmen. Letztere ist, teils wegen der Erbschaft, teils wegen ihrer Tochter zu nach Groß-Kanhow gekommen. Denn nach der Auseinandersetzung mit ihrem früheren Gatten geht zu ein halbes Jahr immer dem Vater und ein halbes Jahr dann der Mutter. Und das väterliche Halbjahr ist gerade um. So kann denn auch Frau Hertha zwischen das Verhältnis zu mit Fred von Malchin treten.

Doch der Schwank kennt nur das Grundgeheiß heiteren Ausglicks. Logik ist ihm fremd, und deshalb kommen zum Schluß Bocho und Hertha, die geschiedenen Eheleute, wieder zusammen. Der Majorantenkandidat Fred, der erst zu gar nicht wollte und von den Weibern hieß, die ihrerseits einen Anderen dem Leutnant vorzieht, führt zu heim. Fritz Treptow aber kehrt aus der hochgebornen Atmosphäre in die heile Luft der Schmiede zurück und bekennt sich auf Abmatt, das heißt zu Mißie Schöndchen. Dadurch verliert er freiwillig das Majorat und den Grafentitel, aber das macht ihm nichts mehr aus. Bocho wird Erbe und verpricht Fritz eine Wohnung und Mißie eine Aussteuer. Er, Bocho, will auch beim ersten Kinde Mißies Vater stehen. — Da sagt Mißie: „Das ist schon

bo“ und zeigt die Photographie eines prächtigen Sprößlings von Fritz, den Hertha für den „reinen Loren“ barfist, feuch und ungeschädigt hielt und als Freier für Lu bestimmt hatte.

Unter Herrn Kellers Heber's Spielerei, der selbst nicht und aristokratisch den Bocho spielte, fand der Schwank einen freundlichen Nachfolger, der gutgelegtem Hause, Herr Kurt Kraus, erschien nach allen drei Akten und bekam nach dem zweiten Akt einen großen Vorberuf. Der natürlich den „Hochtourist“ von Kraus über seine „Logenbrüder“ als Wahlhelfer an den neuen Schwank legt, mag nicht ganz zufriedenstellend sein. Aber vom Schwank wird heuer viel, vom Lustspiel merkwürdig wenig verlangt! Das ist nicht gerecht. Wer an einem Schwankabend lachen kann, sollte zufrieden sein. Und das konnte man am Samstag. Fraulein Saldern war eine auch in der Kleidung eigentümliche Wagnerianerin mit bauschender Vorfallspatologie und wirkte eckelnd. Fraulein Erler schluchzte die Lu im Ton zu sehr: eine naive Liebhaberin ist eine muntere Liebhaberin! Herr Bertram spielte den Oberleutnanten von Malchin drastisch und mit großer Beifall. Der medienburgische Dialekt freilich! — Herr Beug hätte einen Stich flatter als Majorantenkandidat sein dürfen. Fraulein Vort war für die Eva von Weibergungen zu reif. Die beste Leistung neben Bertram und Keller-Rebel bot Herr Barfist als Fritz. Unmöglich, prächtig vor dieser Siegfried mit dem Schwert — „Rothschild!“ So sagt nämlich Fritz (statt Rothung!) Fraulein Hertha nach und nach und hat als Mißie und in prächtiger Rolle — trefflichem Spiel zeigten sich Herr Steiger als Großkammerherr und Frau Agie als seine bessere Hälfte Julie.

Wiesbaden. Schöffengericht. Der Fuhrunternehmer A. B. in Dagheim, welcher am 20. November dort eine Uebung der Pflichtfeuerwehr veranlaßt, erhielt 3 Mark Geldstrafe. — Der 36 Jahre alte Orgelspieler Frohn, welcher am zweiten Andreasmartitage, die Orgel auf den Knieen, in der Langgasse musizierte, erhielt wegen Betrains einen Tag Haft.

Der Bädermeister H. von Biebrich hat den 11 Jahre alten Jungen seiner Bräutchen, als diese krank war, zum Bräutchen ausstragen verwendet. Wegen Vergehen gegen das Kinderbuhngesetz erhielt H. heute vom Schöffengericht 3 Mark Geldstrafe. Die Frau, die ihren Jungen zu H. schickte, die geringste zulässige Strafe von 1 Mark. Der 34 Jahre alte Tagelöhner W. K. von Biebrich kaufte, als er aus Heirat dach, sich eine Wohnungseinrichtung bei einem Abzahlungsgesellschaft. Nachdem er einen geringeren Teil der Möbel abbezahlt hatte, verfuhr sich sein Heiratsplan und er verkaufte die Möbel, die einen Wert von 423 Mark hatten, für 55 Mark. Wegen Unterschlagung erhielt er heute vom Schöffengericht 1 Monat Gefängnis. — Die Schloffer B. und C. aus Wiesbaden haben an einem Sonntag im Oktober v. J. in Erbenheim einen Obermonteur aus Düsseldorf, der dort ruhig seines Weges ging, gefesselt. Das Urteil lautet auf 30 bezw. 20 Mark Geldstrafe. — Der Kaufmann H. K. zu Wiesbaden hat sich dadurch gegen die Gewerbeordnung vergriffen, daß er während der letzten 3 Monate in seinem Geschäft 2 Lehrlinge beschäftigt hat, ohne die Befugnis zur Anstellung zu haben. Das Gericht nahm ihn in 20 Mark Geldstrafe.

Frankfurt. Samstag mittag geriet an der Hafengasse ein älterer Herr unter einen Wagen der Straßenbahn und wurde eine Strecke weit geschleift. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Vermischtes.

Ein Ueberfall auf der Bahn.

Saarbrücken, 1. Februar. An der Nacht zum Sonntag wurde in dem Personenzug Nr. 312, der um 1 Uhr 27 Min. in Bingerbrück abgeht und um 5 Uhr hier eintrifft, ein Raubüberfall in Verbindung mit Raub verübt. Zwischen Nalldorfbach und Oberstein wurde die Raubbremse gezogen. Ein Beamter, der den Zug absuchte, fand in einem Abteil, zweiter Klasse einen Herrn mit Schußwunden im Kopf und in der Brust. Die Kugel in der Brust war kurz unter dem Herzen eingedrungen. Der Herr gab an, daß er, bald nachdem der Zug die Station Bingerbrück verlassen hatte, von einem Menschen überfallen und seiner Brieftasche mit einem Inhalt von 270 Mark beraubt worden sei. Kurz vor Oberstein ermahnte der Verletzte erst aus einer Ohnmacht, er ist aber zunächst noch unfähig, seine Personalien anzugeben.

Saarbrücken, 2. Februar. Aus Oberstein wird gemeldet: Der im Zuge Bingerbrück-Saarbrücken beraubte Herr gab in einem lichten Augenblick folgendes an: Er heiße Albert Schlichter und wohne in Berlin-Schöneberg, Goldstraße, er habe in Kreuznach ein Abteil 2. Klasse belegen. Hinter der Station Hildbach sei in voller Fahrt die Waggontür aufgerissen worden und ein Mann eingestiegen, der sich auf ihn gestürzt habe mit den Worten: „Taschen auf!“ Im gleichen Augenblick seien aber schon zwei Schüsse gefallen, durch die er schwer verletzt wurde und zu Boden sank. Er habe noch die Kraft gehabt, um die Raubbremse zu ziehen. Der Täter sei ein noch junger Mann gewesen, bartlos und habe eine Eisenbahnkneipe aufgehakt. Die Schußwunde ist nicht aufgefunden worden. Bei dem Verletzten fand man nur wenig Kleingeld. Eine Brieftasche mit 270 Mark, die er angab, bei sich gehabt zu haben, wurde nicht vorgefunden. An der Uhrkette fehlte ein Anhänger. Der Verletzte befindet sich in dem Obersteiner Krankenhaus. Die Verletzungen lassen das Schlimmste befürchten.

Ein Doppelleben.

Kottbus. Im Zusammenhang mit der Untersuchung gegen den in Raabitz inhaftierten Berliner Grundstückspekulant Leo Schiffmann ist die Katze des Staatsanwalts am Kottbuser Landgericht Frau Hedwig Ahrens verhaftet worden und zwar unter dem Verdacht des Betrugs, der Urkundenfälschung und des Meineids. Sie wurde nach dem Untersuchungsergebnis Raabitz übergeführt. Zugleich sind in Berlin bei mehreren Rechtsanwälten, Ärzten und Bankiers große Hausdurchsuchungen abgehalten worden. Auch in der Wohnung des Staatsanwalts Ahrens und später auch in seinem Dienstzimmer sind Durchsuchungen vorgenommen worden, bei denen man große Pakete von Briefschaften beschlagnahmte. Wie es heißt, hat Frau Ahrens jahrelang ein Doppelleben geführt, indem sie gleichzeitig mit dem Staatsanwalt verheiratet war, und außerdem unter dem Namen eines Fräulein Fränkel als Proturistin der Firma Leo Schiffmann fungierte. Nach der Flucht Schiffmanns verschwand auch die Proturistin und es gelang erst jetzt, ihre Persönlichkeit zu ermitteln.

Ueberfall auf einen Eisenbahnzug.

Paris, 1. Februar. Ein kaum glaublicher Ueberfall, der die Erinnerung an manche verwegene Raubthat der Indianer wachrukt, ist gestern auf einen Eisenbahnzug verübt worden. Ein von Mons nach La Bourviere fahrender Güterzug entgleiste in der Nähe

des Bahnhofes Theux. Im Verbrechen schwere Steine auf Schienen geworfen hatten. In dem Augenblick, als das Zugpersonal den Schaden und die Hindernisse auf der Straße zu beseitigen begann, führte eine Anzahl bewaffneter Verbrecher auf die Güterwagen los und plünderten den gesamten Inhalt, indem sie das Zugpersonal mit vorgehaltenen Revolvern in Schach hielten. Sofort aufgenommene Verfolgung verlief ergebnislos.

Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst.

der Continental-Telegraph-Kompagnie Wolff's Telegraph-Bureau und des Herald-Depeschen-Bureau.

Wien, 2. Februar. Hier läuft das Gerücht, daß Kaiser Edüard und die Kaiserin in diesem Frühjahr nach ihrem Aufenthalt in Rom zum griechischen Königspaar in Athen einen offiziellen Besuch abhalten werden.

Wien, 2. Februar. Das englische Königspar wird am 9. Juli d. J. in den hundertjährigen Schären zum Fest der Larmpanee einziehen und dort drei Tage bleiben.

Wien, 2. Februar. Auf den Rat ihrer Herrscher wird die Kaiserin Alexandra von Rußland wieder zur Kur nach Bad Nauheim reisen. Auch die Kaiserin wird zwei Monate im Kurort d. J. in Darmstadt verleben.

Torin, 2. Februar. Gestern hat im Palais der Marchese Bonere die Illustration des Winterns von Dänemark mit der Gräfin Calvi di Borsale stattgefunden.

Wenig vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 2. Februar. Hier kam es zwischen sozialdemokratischen Demonstranten und der Polizei zu ernstlichen Zusammenstößen. Mehrere Demonstranten sollen verletzt worden sein; auch einige Polizeibeamten haben Verletzungen erlitten.

Wien, 2. Februar. Die Untersuchung gegen das Oberste Reichsgericht, das beschuldigt wird, den Reichsgerichtsrat Dr. v. Kollmann auf einer Kautionskassette in San Remo erschossen zu haben, hat verheerende Ergebnisse erzielt. Die Kautionskassette, an welcher die Tat verübt wurde, ist unter dem Schutze des Reichsgerichts aufgefunden worden und als Eigentum der Frau Kollmann, geborene Koller, erkannt worden.

Verhaftung eines Diebes.

Frankfurt, 2. Februar. Großer Kuffler erregt die Verhaftung des Privatbeamten Waburg aus Wiesbaden in Wiesbaden wegen Diebstahls an Kunden. Nach Meldungen aus Süd-Tirol haben die von der Militärbehörde vorgekommenen Hausdurchsuchungen schwere Beziehungsmaterial zutage gefördert.

Im Streit erschossen.

Paris, 2. Februar. Ein blutiges Drama hat sich heute auf dem Place de la Nation abgespielt. Der bekannte (französische) Journalist Georges Aron mit einem seiner Bekannten namens Georges Chénoulet-Guy in Streit. Dieser zog bei der Auseinandersetzung einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf Aron ab, die diesen lebensgefährlich verletzten. Der Täter erklärte bei seiner Verhaftung, daß er wegen Geldangelegenheiten mit Aron im Streit gewesen sei.

Letzte telefonische Meldungen.

Alle Leichen geborgen.

Darmstadt, 2. Februar. Gegenüber der Meldung, noch noch ein oder zwei Leichen unter den Trümmern des Hauses, teilt die Verwaltung der Stadt „Minister Wohnbach“ mit, daß keine Leichen mehr in der Grube sind.

Verlegung des Jüßener Kreisdirektors.

Strasbourg (Elz.), 2. Februar. Kreisdirektor Mohl in Jüßer wurde von heute ab nach Thann im Ober-Elz als Kreisdirektor Dr. Begerlein von Thann nach Jüßer verlegt.

Ein Beiflug um die Erde.

New York, 2. Februar. Der Aeroplan kündigt an, daß anläßlich der Weltausstellung in San Francisco ein Beiflug um die Erde ausgeführt wird. Der Flug beginnt in San Francisco und soll binnen 90 Tagen dort endigen. Der Preis wird 100 000 Dollar betragen. Die Teilnahme steht für alle Tage von Motorflugzeugen offen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Vorauslässliche Witterung für die Zeit vom 2. Februar bis zum nächsten Abend:
Niedlich, bewölkt, vielmal dunkel, trocken, tagüber mild, nachts froh, rubig.

Rheinwasserstand.

Biebrich: Mittags 1,43 Mtr. + 0,02 Mtr.

Kaub: Vormittags 1,73 Mtr. — 0,00 Mtr.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

Bereitstellung ohne Gewähr einer event. Abänderung der Vorstellung.

Montag, 2. Februar, 7 Uhr, Ab. 7, Die Säulen der Gesellschaft Ende 7. Uhr.

Dienstag, 3. Februar, 7 Uhr, Ab. 7, Cäcilie und Gretel; hierauf Die Puppenknecht.

Residenztheater in Wiesbaden.

Montag, 2. Februar, 7 Uhr, Es lebe das Leben.

Dienstag, 3. Februar, 7 Uhr, Doodgesborn.

Kurhaus in Wiesbaden.

Dienstag, 3. Februar: 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert des Kurorchesters.

Hainzer Stadttheater.

Montag, 2. Februar, 7 Uhr, Eva.

Dienstag, 3. Februar, 7 Uhr, Das Glück im Winkel.

Geschäftlicher Reklameteil

Für empfindliche Kinder
zur Hauspflege unentbehrlich ist tägliches Waschen mit Myrrhollinseife

weil sie sich durch ihren Gehalt an edlen Wurzeln mit feinsten ätherischen, befeuchtenden und neubildenden Eigenschaften seit 30 Jahren als einzigartige Toilette- und Wundmittel bewährt.

Osram- $\frac{1}{2}$ Watt-Lampe

Das neue elektrisch Starklicht



400 bis 5000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslöke, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keinerlei Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!

Künftige Bekanntmachungen der Stadt Biebrich

Betr.: Veranlagung zur Gemeindegewerbesteuer für 1914.
Auf Grund des § 9 der städtischen Gewerbesteuer-Ordnung vom 22. Juni 1906 wird den Gewerbesteuerpflichtigen in den nächsten Tagen ein Formular, Aufforderung zur Abgabe einer Gewerbesteuer-Erklärung, zur Ausfüllung zugestellt werden.
Die darin gestellten Fragen sind innerhalb der bestimmten Frist gewissenhaft und wahrheitsgemäß zu beantworten. Nicht zeitige Beantwortung der gestellten Fragen, unrichtige oder unvollständige Angaben sind nach § 17 der Steuerordnung und des Kommunalabgabengesetzes mit Strafe bedroht.
Nach dem genehmigten Nachtrag zu § 3 und § 5 vorgenannter Gewerbesteuer-Ordnung gehört zu dem Anlage- und Betriebskapital der Wert der zum Betriebe benutzten Räume. Unter ein Gewerbebetriebe in gemieteten oder sonstwie unter Verpachtung des Eigentums überlassenen Räumen stattfindet, wird der Wert dieser Räume der Höhe des jährlichen Mietzinses zu dem übrigen Anlage- und Betriebskapital hinzugerechnet. Soweit ein Mietzins nicht gezahlt wird, oder dieser mehr als Prozent hinter dem tatsächlichen Mietwert zurückbleibt, tritt an die Stelle des Mietzinses.
Als Anlage- und Betriebskapital kommen nur die dem Gewerbebetriebe in der Stadtgemeinde Biebrich gewidmeten Werte in Betracht.
Ob jedoch der Betrieb in der I. oder II. Klasse steuerpflichtig bestimmt sich nach dem gesamten Ertrag oder dem gesamten Anlage- oder Betriebskapital innerhalb und außerhalb der Stadtgemeinde Biebrich. Es sind deshalb die Fragen 4a, b, c u. 5a, b Fragebogen dementsprechend zu beantworten.
Biebrich, den 30. Januar 1914.
Der Magistrat. J. B. Kranzbühler.

Die Mitglieder der Armen-Kommission, sowie Armenpfleger und Armenpflegerinnen, werden ermit zu einer Sitzung auf Mittwoch, den 2. Februar 1914, nachm. 5 Uhr, in das Rathaus, Zimmer 21, ersucht. Biebrich, den 2. Februar 1914.
Der Magistrat. Armenverwaltung. J. B. Kranzbühler.

Betr.: Geschäft-Verkauf.
Dienstag, den 3. Februar vormittags von 8^{1/2} Uhr auf dem Hofe des Rathauses, Eingang Schulstraße zum Verkauf — an — Lebermann — kommen: Kopfschneidemaschine, Schneidmaschine und Schneidmaschine in bester Lebensfähigkeit zum Selbstkostenpreis.
Die Preise werden an der Verkaufsstelle bekannt gemacht.
Biebrich, den 31. Januar 1914.
Der Magistrat. J. B. Kranzbühler.

Betr.: Gelbversteigerung.
Die am 26. Januar 1914 versteigerten Gelbversteigerungen in Biebrich werden am Mittwoch, 4. Februar 1914, auf dem Hofe des Rathauses, Eingang Schulstraße, versteigert.
Biebrich, den 31. Januar 1914.
Der Magistrat. J. B. Kranzbühler.

Gemeinnützige Arbeitsnachweise Biebrich a. Rh.
Rathaus, Zimmer 10 verleiht Stellen losloser Arbeiterinnen: vom 8-12 Uhr und nachm. von 2-5 Uhr.
Gesucht für sofort: 1 Dienstmädchen, 1 Hausfrau.

Nichtamtliche Anzeigen

Weit unter Preis

bestenfalls eine Anzahl

Schlafzimmer, 2- und 3-teilig,
Wohn- und Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Komplette Küchen,
Einzelmöbel aller Art.

Es handelt sich nur um selbst gearbeitete Fabrikate, die vor dem Eintreffen der Frühjahrswaren zu staunend billigen Preisen geräumt werden sollen. — Die Möbel können bis zum Gebrauch aufbewahrt werden. [49a]

Ferd. Marx Nachf.,

Richthaus 22 Wiesbaden. Gegründet 1872

Polizei-Verordnung betr. die Einrichtung und den Betrieb von Bierdruckvorrichtungen (Stich 10. W.) ist abzugeben

Rathauserei der Biebricher Kreisstadt.

Einen grossen Posten
Krawatten
trübgewordene Kragen
bunte Hemden
zu Inventurpreisen.

N. MARX, Hoflieferant

Telefon 34.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben guten Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Philipp Roos

Tüncher,

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 55 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Frau Helene Roos Wwe.

nebst Kindern.

Biebrich, Schierstein, Wiesbaden, Hamburg, den 2. Februar 1914.
Jahnstraße 4.

Die Beerdigung findet morgen Dienstag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Reserve- und Landwehr-Verein



Nach kurzem, schwerem Leiden verschied gestern unser lieber Kamerad

Philipp Roos.

Wir verlieren in ihm einen treuen Kameraden, dessen frühen Heimgang wir schmerzlich bedauern.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

N. B. Zusammenkunft im Vereinslokal um 3^{1/2} Uhr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau verw. Lehrer Stoll

Theodore geb. Lorenz

heute früh 6 Uhr in fast vollendetem 72. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Biebrich-Waldstrasse, Langenlonsheim, Altenkirchen, Wiesbaden, Duisburg, den 2. Februar 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ch. Blum, Lehrer.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 4. Februar, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause Waldstrasse 27 aus.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden lieben Kindes und Schwesterchens

Maria Vöth

sagen herzlichsten Dank.

Familie Andreas Vöth.

Biebrich, den 2. Februar 1914.

Wohnungs-Vermietungen

1-Zimmerwohnungen

1 Zimmer und Küche

an vermieten

Röhrechen Armenstrasse 17.

Schöne

1- oder 2-Zimmerwohnung

im Vorderhaus zu vermieten

304

1 Zimmer und Küche (wart)

im Neubau zu vermieten

Biebrichstrasse 6.

2-Zimmerwohnungen

2- und 3-Zimmerwohnung

an vermieten

Reichstrasse 8.

Eine schöne

2-Zimmerwohnung

mit Bad und zu vermieten

180

Schöne 2-Zimmerwohnung

im 2. St. zu vermieten

231

2 Zimmer und Küche zu ver-

mieten 237

Rehr-Zimmerwohnungen

Kaiserstrasse 8, 2. Etage

ist schöne, moderne 4-Zimmer-

wohnung mit elektr. Licht u.

Bad zum 1. April zu vermieten.

Halbesche der Elektr. Strassen-

bahn am Ende. 174

Nab. bei Schwalbach, Geldstr. 1.

Säben, Werkstätten u.

Großer Weinfeller

in der Nähe des Rheins zu ver-

mieten.

Nab. in der Reichshofstrasse d. 31.

Möbliertes Zimmer

Gut möbliertes Zimmer

an vermieten

Wolfsstrasse 4, 1. Etage.

Möbliertes Zimmer

an vermieten

Wolfsstrasse 13.

Zwei möblierte Zimmer

an vermieten

Wolfsstrasse 17.

Möbliertes Zimmer

an vermieten

Armenstrasse 8.

Möbl. Zimmer mit Verstellb. an

vermieten. Armenstrasse 10.

Einfach möbliert. Zimmer

an vermieten.

Armenstrasse 21.

Möbliertes Zimmer

an vermieten

Wolfsstrasse 24, 1. Etage.

Offene Stellen

Gerichtswart

Wir wollen für Biebrich und

Umgebung sofort eine Person er-

richten und suchen hierfür einen

verlässlichen Mann. Beruf

einzelner. Kenntnisse. Kapital.

Adressen oder Berufswechsel nicht

notig. Entlohnung monatlich 300

b. 1200 Mk. Auskunft kostenlos.

Werbung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Verwaltung unter 5574 an die

Während des Inventur-Ausverkaufs gewährte ich auf künftliche nicht autorisierte Briefe mit Ausnahme eines Marken-Briefs 10 Prozent Rabatt.